

## Architektur und Adressbildung

Die großflächige Architektur des Hauses der Statistik wird beibehalten und vereinfacht. Es entsteht ein Gebäude im Charakter eines kultischen Ortes, welches durch seine Größe und Einfachheit in der Fassadengestaltung schon von weitem als Landmark lesen lässt. Die Modulfassade hält sich an die Struktur der bestehenden Architektur und nimmt die Stützengestaltung in abstrahierter Form in der Fassade auf. Die Architektur versteht sich als Großform, die in ihrer robusten Struktur ein hohes Maß an Vielfalt, Mischung, Differenzierung und Lebendigkeit ermöglicht. Die Gebäudestruktur ermöglicht nutzungsungebundene Räume, so dass abhängig vom Nutzer jeder Raum jede Nutzung und Größe aufnehmen kann und sehr variabel Gewerbe, Büro, Restaurants und im späteren Verlauf auch eine Hotelnutzung möglich wäre.

## Freiraum

In seiner aktuellen Struktur wird der Freiraum zwischen der Hausscheibe und der Otto-Braun-Straße aufgerieben. Ein Ort, an dem man vergeblich nach vertrauten Maßstäben sucht. Als zukünftiger Eintrittsraum zu der Arbeitsstätte von und Anlaufstelle für viele Berliner definiert die Nutzung als Ort sowohl der Bewegung als auch der Begegnung das Entwurfsrahmenprogramm. Die Gegebenheit der zurückspringenden Baukörper bildet den Ausgangspunkt für die räumliche Konzeption des Entwurfes als gefalteter Raum. Der Freiraum faltet sich von Haus A ausgehend über das Wettbewerbsgebiet auf. Im räumlichen Zusammenspiel mit einer Hauptachse schaffen die Faltungen auf der Länge von Haus A bis C unterschiedliche Räume der Bewegung und Entschleunigung. Während die Hauptachse eine schnellstmögliche Verbindung von der Ecke Karl-Marx-Allee/Otto-Braun-Straße hin zum Haupteingang darstellt, deuten die Außenkanten der Falten eine individuelle Fortbewegung durch das Gebiet an. Zugleich übernehmen sie die intuitive Leitung in und aus dem Gebiet heraus. Die sich zwischen Ihnen und der Achse ausbildenden Räume schaffen mit Sitzgelegenheiten ausgestattete Orte der Entschleunigung und Begegnung. Gemeinsam mit den Grünflächen können sie flexibel auf unterschiedliche Nutzungen des Erdgeschosses reagieren. Als Anfang und Ende der Reise durch das Gebiet zugleich übersetzt der Bereich vor Haus D das Entwurfskonzept auf die Funktion eines Hauptplatzes. Die an den Ecken des Raumes verorteten Grünstrukturen bilden zum Platz hin orientierte zurückgezogene Räume. Gemeinsam mit dem jeweils davor verorteten abgelenkten Bankensemble bilden sie sowohl Leitelement als auch Aufenthaltsort zugleich. Während eine Bank parallel zu der Kante des zurückgezogenen Raumes direkt auf den Haupteingang hin und aus dem Gebiet hinausführt, leitet die abgelenkte Bank auf einen der anderen zurückgezogenen Räume hin. Sowohl innerhalb des Knickes als auch zu den zurückgezogenen Räumen hin orientiert bilden die Bänke pulsierende Aufenthaltsorte. Die asymmetrisch verlegten Platten, auf welchen die Bänke stehen, verstärken die duale Wirkung. Der Hauptplatz besitzt somit kein festes Zentrum, sondern ist in der räumlichen und funktionalen Zusammenarbeit vieler kleiner Räume als Ganzes zu verstehen. Räume auf Augenhöhe, welche den Menschen zwischen den großen Gesten von Berlin Mitte in seinen Maßstab setzen.